Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jedem Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Referenten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens vormittags 10 Uhr entgegengenommen.
Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt, wenn der Anzeigenpreis durch Klage eingetrieben werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 1[illegible]

Nummer 35 — Mittwoch, den 24. März 1926 — 25. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 23. März 1926.

— Wiederum ereignete sich auf dem Bahnübergang am Bahnhof Ottendorf-Okrilla-Süd ein Unglücksfall. Als heute früh 8 Uhr ein Düngergeschirr mit angehängten zweiten Wagen die Schienen überquerte, wurde der letzte Wagen von dem 8-Uhr-Zug überfahren und zertrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden. Unerklärlich ist, warum die Eisenbahnverwaltung an dieser unübersichtlichen Stelle die schon längere Zeit daliegenden Schranken noch nicht aufgestellt hat, noch dazu wo diese leicht vom nahen Bahnhof bedient werden können.

⊙ Bei dem am Sonntag in der Dresdner Heide abgehaltenen Frühjahrswaldlauf des D. H. f. L. konnte Hans Gottlöber vom hiesigen Tv. „Jahn" sich in Gruppe B nach hartem Kampfe als 1. Sieger plazieren.

— Jugendweihe. Die hier im Gasthof zum schwarzen Roß stattgefundenen Jugendweihe wohnte eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft bei. Die vorzüglichen Darbietungen welche der eigentlichen Weihe entsprechend angepaßt waren wirkten ergreifend auf die Anwesenden ein. Die in warmen und zu Herzen gehenden Worten gehaltene Weiherede des Herrn Lehrers Ziemann-Lausa wurde umrahmt von guter Musik und Gesang. Aus dieser Feier sprach das freie, edle und gute, was ja auch der Zweck der Jugendweihe ist und sein soll. Hochbefriedigt von dieser öffentlichen Feier kehrten Alle zurück und auch kirchlich Gesinnte sprachen sich anerkennend über den Verlauf der Jugendweihe aus.

— Der Sächsische Berufsschulverein weist Abiturienten und Abiturientinnen der neunklassigen Schulen auf das Studium als Berufsschullehrer und Berufsschullehrerin an der Technischen Hochschule in Dresden hin. Das Studium ist neu eingerichtet, deshalb vielleicht noch wenig bekannt. Aus diesem Grunde hält der Sächsische Berufsschulverein einen Hinweis für Eltern und Abiturienten für zweckmäßig. Die Anstellungsaussichten sind günstig, da die Berufsschule im Aufbau begriffen ist und ein Lehrerüberfluß nicht besteht.

Dresden. Wegen Unterschlagung eingestellter Möbel und wegen Betrügereien auf dem Gebiete des Wohnungstausches wurde der Inhaber eines Speditionsgeschäftes Ebert festgenommen. Dabei wurde durch den Erkennungsdienst der Kriminalpolizei festgestellt, daß er diesen Namen seit etwa 10 Jahren zu unrecht führt. Um sich der Verbüßung einer Strafe zu entziehen, hat der Festgenommene sich während des Krieges unter dem falschen Rahmen in einer Provinzstadt aufgehalten, ist 1924 nach Dresden zurückgekehrt und wohnt seitdem hier. Bei der ersten Berührung mit der Kriminalpolizei stellte sich indes die Unwahrheit seiner Personalangaben heraus.

Pirna. In der Familie des Fabrikarbeiters Dreßler in Hinterjessen herrschten seit längerer Zeit eheliche Differenzen die sich in der Nacht zum Sonntag in entsetzlicher Weise ausgewirkt haben. In der dritten Morgenstunde kam in dem noch von einer anderen Mietspartei mitbewohnten, mit Schiefer gedeckten Landhause ein Schadenfeuer zum Ausbruch, das bei der alten Bauart mit großer Schnelligkeit um sich griff. In kurzer Zeit stand das Haus in hellen Flammen; nur wenige Habseligkeiten vermochten die Bewohner zu retten. Auch die zur Hilfe herbeigeeilten Feuerwehren konnten nur geringe Hilfe leisten. Sehr bald stand fest, daß die etwa 50jährige Ehefrau Dreßlers ihr eigenes Heim angezündet und dann in die angrenzenden Wälder geflüchtet war. Dort wurde sie am Sonntagmorgen erhängt aufgefunden.

Löbau. Unter der Angabe, er sei ein Doktor der Medizin und besitze in Oberschlesien einen vermögenden Vater, verschaffte sich ein in dem nahen Georgewitz wohnender landwirtschaftlicher Arbeiter namens Markoffka, 1900 in Rattowitz geboren, infolge seines gewandten Auftretens Eingang in eine Löbauer Fleischerfamilie und verlobte sich mit deren 20jährigen Tochter, obwohl er in Schlesien Frau und Kind besaß. Der Schwindel des bereits vorbestraften Markoffka kam aber noch rechtzeitig an den Tag. Er wurde in Dresden verhaftet und stand nun am letzten Freitag vor dem Amtsgericht Löbau unter der Anklage des Betrugs, denn der Gauner hatte das Vertrauen der Fleischersleute in der gemeinsten Weise dazu mißbraucht, ihnen unter allerhand Vorspiegelungen 650 Mark Bargeld abzunehmen. Außerdem hatten sie dem Schwindler Logis gewährt und mußten auch die Rechnung für einen neuen Anzug für den vermeintlichen Schwiegersohn bezahlen. Das Urteil lautete auf acht Monate eine Woche Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Riesa. Auf Bahnhof Wülknitz ist Montag nachm. der 1,24 Uhr ab Riesa nach Elsterwerda verkehrende gemischte Zug mit dem entgegenkommenden Zug Elsterwerda—Riesa zusammengestoßen. Unter den Verunglückten befinden sich drei Tote, acht Schwerverletzte und drei Leichtverletzte. Das Unglück ist vermutlich auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

Riesa. Bei Vernichtung von Munitionskörpern ereignet sich im Munitionslager von Zeithain ein schweres Explosionsunglück. Auf bisher noch nicht völlig aufgeklärte Weise geriet ein Munitionskörper vorzeitig zur Entzündung. Zwei Personen wurden schwer und zwei andere leichter verletzt.

Leipzig. In der Nacht zum 20. dss. Mts. haben Einbrecher einer Großbuchhandlung in der Salomonstraße einen nächtlichen Besuch abgestattet. Ehe sie aber die Diebesbeute, bestehend aus Spielkarten, Bleistiften, Füllfederhaltern und Taschenspiegeln, im Werte von 800 Mark wegschaffen konnten, sind sie durch einen Beamten der Wach- und Schließgesellschaft gestört worden. Als die von diesem hinzugerufenen Polizeibeamten am Tatort eintrafen, waren die Täter, die offenbar Verdächtiges bemerkt hatten, unter Zurücklassung der schon verpackten Beute verschwunden. Nur etwa 15 Mark fielen in ihre Hände.

Netzschkau. Beim Abbruch seiner während des Jahrmarktes aufgestellten Luftschaukel stürzte der Besitzer Max Eisenreich von hier aus einer Höhe von sechs Metern ab und brach das Rückgrat. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus Zwickau gebracht.

Die Kolonialfrage.

Seitdem durch Locarno die deutsche Kolonialfrage wieder in den Vordergrund des Interesses getreten ist, da mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auch dieses Programm in aller Oeffentlichkeit wieder aufgerollt werden soll, sind auch wir verpflichtet, uns wieder mehr denn je mit ihm zu beschäftigen. Es ist daher sehr lehrreich, wenn ein alter Kolonialkenner wie Oberregierungsrat Dr. Dannert, kürzlich einmal in aller Knappheit die Faktoren zusammenfaßte, die rein vom volkswirtschaftlichen Standpunkt schon für die Rückforderung unserer Kolonien sprechen. Dieser Kenner tritt besonders den Zweifeln entgegen, die darin gipfeln, daß das Reich wegen der erforderlichen Unkosten keine Kolonialpolitik mehr vertrage. Von den Gegnern der kolonialen Propaganda werden immer irreführende Ziffern verbreitet, so diese, daß der gesamte Ein- und Ausfuhrhandel der deutschen Kolonien im letzten Vorkriegsjahre nur 110 Millionen Mark betragen habe und zwar angeblich 57 Millionen Einfuhr und 53 Millionen Ausfuhr. Demgegenüber stellt Oberregierungsrat Dannert fest, daß der Gesamthandel unserer Schutzgebiete nach der amtlichen Statistik vom Jahre 1908 138 Millionen, 1910 230 Millionen und 1912 schon 263,5 Millionen Mark betrug, wobei Kiautschou allein mit einem Gesamthandel von 101 Millionen Mark eingesetzt werden konnte. Im Jahre 1913 erreichte der Gesamthandel Südwestafrikas allein fast 114 Millionen Mark, während der Gesamthandel aller Kolonien auf über 400 Millionen Mark gestiegen war. Ohne in eine Utopie zu verfallen, können wir wohl sagen, daß unsere zum weitaus größten Teil zukunftsreichen Kolonialgebiete heute, wenn sie noch unter deutscher Herrschaft ständen, ganz andere Handelsziffern aufzuweisen hätten. Sehr wichtig sind auch zur Beurteilung dieser Frage die statistischen Nachweisungen des Auswärtigen Amtes, wonach Deutschland an tropischlandwirtschaftlichen Produkten im Jahre 1924 nicht weniger als im Werte von 1 440 100 000 Mark einführen mußte. Die Gesamtausfuhr der ehemaligen fünf deutschen Schutzgebiete im Jahre 1924 erreichte den Wert von 208 Millionen Mark, d. h., er hat genau 15 Prozent der deutschen Gesamteinfuhr an aus diesen Gebieten zu beziehenden subtropischen Produkte erreicht. So konnten wir schon heute aus unseren einstigen Schutzgebieten die Hälfte unseres gesamten Bedarfes an Pflanzenfetten, ⅓ an Wachs, ⅓ an Tropenhölzern, ¼ an Kakao, ⅕ an Kaffee und ⅕ an Kautschuk beziehen. An Sisalhanf wird sogar zurzeit in diesen Gebieten das 2½fache, an Superphosphaten sogar das 15fache des deutschen Bedarfs erzeugt, was wertvolle Ueberschüsse für unsere Außenhandelsbilanz ergeben könnte. Auch jedem Laien wird durch wenige Blicke auf die deutsche Einfuhr klar, wieviel teures Geld für Bananen, Baumwollsaat, Baumwolle und viele andere tropische Naturprodukte wir ins Ausland gehen lassen müssen, die wir aus unseren Kolonien beziehen könnten.

Diese knappen Angaben geben natürlich nur einen winzigen Bruchteil von dem wieder, was wir verloren haben und was wir in irgendeiner Weise wieder erringen müssen, wenn wir je dazu imstande sein sollen, die uns von unseren Feinden vertraglich auferlegten Zahlungen leisten zu können. Die Kolonialfrage steht daher in allerengster Verbindung mit der Frage, wie unsere gesamte deutsche Volkswirtschaft wieder gesunden kann und ist von jedem, der es ehrlich mit dem Aufschwung seines Vaterlandes meint, in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Die Verdoppelung des Körpergewichts der Lebewesen.

Sport.

Sonntag, den 21. März 1926.

(Fußball.)

Tv. Krippen — Tv. „Jahn", Ottendorf-Okrilla 2:4.

Anstoß mittag 1 Uhr auf dem Platze in Krippen. Das Spiel setzte gleich nach Anstoß von Seiten Krippens sehr flott ein. Erfolge blieben aus. Nach kurzer Zeit konnte sich auch Tv. „Jahn" besser durchsetzen und erzielt nach 15 Minuten Spielzeit das erste Tor. Nach weiteren anstrengendem Spiel gelang es der „Jahn"-Mannschaft ein weiteres Tor zu erzielen. Stand bei Halbzeit 2:0 für Tv. „Jahn". Nach Wiederanstoß drückte Tv. Krippen, konnte jedoch nichts zählbares erreichen. Eine harte Entscheidung des Schiedrichters brachte dann durch 11 m-Ball das erste Tor für Tv. Krippen. Tv. „Jahn" gelang es nach flottem Kampfe bald ein weiteres Tor zu schießen. Auch Tv. Krippen konnte noch einmal ein Tor erzielen. Ein 4. Tor für „Jahn" sicherte die Punkte.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

22. März 1926.

Auftrieb: 127 Ochsen, 213 Bullen, 262 Kalben und Kühe, 1099 Kälber, 857 Schafe, 2349 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 30—52, Bullen 36—54, Kalben und Kühe 24—51, Kälber 40—85, Schafe 38—56, Schweine 65—85.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 %, für Kälber und Schafe 18 % und für Schweine 16 % niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

Produktenbörse.

22. März 1926.

Weizen 25,2—25,7. Roggen inländischer 15,6—16. Sommergerste 18,5—19,5. Hafer 16,5—18. Mais 18,7—19,2. Raps — —. Erbsen 28—28,5. Cinquantin 21—23. Trockenschnitzel 10,6—11. Kartoffelflocken 16,5—17. Weizenkleie 9,3—10,2. Roggenkleie 9,5—10,8. Weizenmehl 37,5—39,5. Roggenmehl 24—26.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark. Rotklee, Mehl, Erbsen, Peluschken, Wicken und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wgfr. Dresden.

Hierzu eine Beilage.